

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 14 (1938-1939)  
**Heft:** 23

**Artikel:** Die Wehrvorführungen auf der Zürcher Allmend  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-710139>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Schweizer Soldat

Organ der Wehrmänner aller Grade und Heeresklassen

Le soldat suisse  Il soldato svizzero

Organe des soldats de tous grades  
et de toutes classes de l'armée

Organo dei militi d'ogni grado  
e classe dell'armata

Offizielles Organ des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes + Organe officiel de l'Association suisse de Sous-officiers

Organo ufficiale dell'Associazione svizzera dei Sott'ufficiali

Herausgegeben von der Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat“ + Sitz: Rigistr. 4, Zürich

Edité par la Société d'édition „Soldat Suisse“ + Pubblicato dalla Società editrice „Il Soldato Svizzero“

Administration, Druck und Expedition - Administration, impression et expédition - Amministrazione, stampa e spedizione

Telephon 27.164

Buchdruckerei Aschmann & Scheller A.-G., Brunnegasse 18, Zürich

Postscheck VIII 1545

Erscheint jeden zweiten Donnerstag

Abonnementspreis: Fr. 6.- im Jahr (Ausland Fr. 9.-).  
Insertionspreis: 20 Cts. die einspaltige Millimeter-  
zeile von 45 mm Breite oder deren Raum.

Paraît chaque quinzaine, le jeudi

Prix d'abonnement: fr. 6.- par an (étranger  
fr. 9.-). Prix d'annonces: 20 cts. la ligne d'un  
millimètre ou son espace.

Esce ogni due sett. al giovedì

Prezzi d'abbonamento: Anno Fr. 6.- (Estero  
Fr. 9.-). Inserzioni: 20 Cts. per linea di 1 mm  
o spazio corrispondente.

Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach  
Zürich Bahnhof 2821, Tel. 570 30 u. 671 61 (priv.)

Rédaction française: Cap. Ed. Notz,  
Case Rive 118, Genève

Redazione italiana: I<sup>o</sup> ten. E. Fonti,  
Sulgenauweg 39, Bern

## Die Wehrvorführungen auf der Zürcher Allmend

Wie durch die Tagespresse bekannt geworden ist, finden am 30. Juli, 1., 5. und 6. August auf der Wollishofer Allmend, im Rahmen der Schweizerischen Landesausstellung, Wehrvorführungen statt. Die Berichterstattung über dieselben müssen wir, der Bilderverwendung wegen, auf nächste Nummer verschieben. Um aber denjenigen Interessenten, die vielleicht Gelegenheit haben, den Veranstaltungen an den beiden letzten Tagen beizuwohnen, ihren Entschluß zu erleichtern, möchten wir nachstehend einen kurzen Gang durch das Programm unternehmen.

Die allgemeine Organisation der Wehrvorführungen liegt in der Hand des Waffenchefs der Infanterie, Herrn Oberstkorpskommandant Wille, dem in der Person von Herrn Oberstlt. von Sinner ein gewandter und arbeitsfreudiger Helfer zur Seite steht. Sein Geschick konnten die Besucher der Schweiz. Landesausstellung in der Waffenschau kennen lernen, die durch ihn organisiert worden ist. Die Wehrvorführungen zerfallen in drei Teile. Im 1. Teil werden Waffen und Geräte durch Wehrvereine von Zürich und Umgebung auf Allmend II und III vorgeführt. Der 2. Teil zeigt unsere wichtigsten Waffen im Schießen mit scharfer Munition und den Abschluß bildet der Angriff einer Infanterie-Kompanie auf einen markierten Gegner unter Einsatz aller modernen Kampfmittel.

Mit dieser Veranstaltung wird der Zweck verfolgt, « unserem Volke die der Armee gegebenen neuen Waffen und deren Wirkungsweise zu zeigen. » Das von Iwan E. Hugentobler und Guggenbühl in Zürich flott illustrierte Programm setzt mit ein paar knappen, aber träfen Sätzen Sinn und Zweck der Wehrvorführungen allgemein verständlich auseinander und macht besonders auch darauf aufmerksam, daß eine Hauptsorge der Kriegstechnischen Abteilung des Eidg. Militärdepartements in den letzten Jahren darin bestand, uns mit Bezug auf Bewaffnung und Ausrüstung des Heeres vom Ausland unabhängig zu machen.

Im 1. Programmteil, der jeweils um 15 Uhr beginnt, und Herrn Oberstlt. i. Gst. Nägeli unterstellt ist, wirken die Unteroffiziers- und die militärischen Fachvereine verschiedener Waffen von Zürich und Umgebung mit. Dieser Programmteil soll dem Volke Rechenschaft geben über die große und nützliche Arbeit unserer Unteroffiziers-, Wehr- und Waffenvereine, die sehr viel stille

Arbeit während des ganzen Jahres leisten. Das Vorführungsprogramm umfaßt Arbeiten am schweren und leichten Maschinengewehr, an Infanteriekanone und Minenwerfer, es zeigt aber auch die Verwendung des Zeltens zu verschiedenartigstem Gebrauch. Eine weitere Gruppe umfaßt das Fechten, Teile des modernen Vier- und Fünfkampfes, dazu einen Hindernislauf nach dem Reglement des Schweiz. Unteroffiziersverbandes und das Werfen von Handgranaten. Zu einer weiteren Gruppe sind die Arbeiten der Artilleristen am 7,5-cm-Geschütz und an der 10,5-cm-Kanonen zusammengefaßt. Eine andere Gruppe zeigt den Verwundetentransport, die Verwendung von Sanitätszelten und andere Arbeiten unserer blauen Truppe mehr. Pontoniere und Sappeure zeigen, wie in kürzester Zeit Brücken, Stege und Fähren über einen Fluß erstellt werden. Der Verbindungsdienst umfaßt Telephon, Telegraph, Funker, Briefftauben und Meldehunde und der Verpflegungsdienst in seinen verschiedenartigsten Funktionen fehlt ebenso wenig wie der Feldpostdienst. Ohne Zweifel ist dieser erste Programmteil geeignet, in lebendiger Weise darüber zu orientieren, was an außerdienstlicher Arbeit auf der Basis der Freiwilligkeit geleistet wird zum Nutzen unserer Milizarmee.

Um 1730 erscheint über der Allmend eine Fliegerstaffel und fliegt verschiedene Formationen vor. Dann setzt sie an zu einem Bomben-Reihenangriff und einem Bomben-Sturzflug auf Ziele, die im Hintergrund (Höckler Gebiet) aufgestellt sind. Die Flieger zeigen auch, wie mit automatischen Kanonen und Maschinengewehren Widerstandsnester gesäubert werden. Anschließend werden die verschiedenen Fliegerabwehrwaffen, wie sie in unserer Armee Verwendung finden, an ihrer Arbeit gezeigt.

Von den artilleristischen Waffen wird vor allem die Batterie 10,5-cm-Motorkanonen Interesse finden, die das Feuer aus ihren langen Rohren ebenfalls gegen den Höckler richtet. Eine 7,5-cm-Feldbatterie zeigt, bespannt mit rassigen Bundespferden, Fahrschule und anschließend daran die Beschießung von Zielen. Selten bekommt man im Flachland unsere Gebirgsbatterien zu sehen, von denen an der Zürcher Veranstaltung eine, die neuen 7,5-cm-Gebirgsgeschütze, auf Tragtiere gebastet, in Stellung geht und ihr Feuer eröffnet. Da die Schußdistanzen, wie sie bei den Vorführungen zur Verfügung stehen, nur rund 1,5 km betragen, war es notwendig, Munition mit besonderen Ladungen zu schaffen.

Nunmehr gehen 16 schwere Maschinengewehre, wie sie einem Infanterie-Bataillon zur Verfügung stehen, in

Stellung, um ihr mörderisches Feuer gegen an einem Hang aufgestellte Ziele zu eröffnen. Sie werden abgelöst durch 12 leichte Maschinengewehre, wie sie in einer Infanterie-Kompanie vorhanden sind. Daß aber auch der neue Karabiner eine ganz vorzügliche Waffe ist, haben 10 Schützen zu beweisen, die ihr Feuer gegen typische Ziele des Einzelschützen auf verschiedene Distanzen eröffnen. Es werden auch alle diese drei Waffen nebeneinander gezeigt, indem je ein Mg., Lmg. und ein Karabinerschütze in einer «Schießkonkurrenz» gleichzeitig Ziele beschießen, wie sie jeder dieser Waffen im Gefecht zugewiesen werden.

Von der hohen Präzision unserer im Lande selbst hergestellten schweren Infanteriewaffen werden sich die Zuschauer ebenfalls überzeugen können. Vier Minenwerfer beschießen ein feldmäßiges Ziel am Höckler und vier Infanteriekanonen werden eingesetzt gegen bewegliche, wie gegen feste Ziele.

Den Höhepunkt erreicht die Veranstaltung mit dem 3. Teil, dem Angriff einer Kompanie auf einen markierten Gegner, unter Einsatz aller modernen Kampfmittel. Unter dem Schutze des Feuers schwerer und mittlerer Artillerie geht eine Infanterie-Kompanie bei künstlicher Vernebelung vor. Sie erhält auch Gelegenheit, sich gegen überraschend auftretendes Gas zu schützen und bringt schließlich die gegnerische Stellung im Sturm zu Fall.

Als sicher anzunehmen ist, daß das Interesse an diesen Wehrvorführungen ein sehr großes sein wird. Die Veranstaltung vom 1. August, mit anschließender Bundesfeier und einer Ansprache von Herrn Bundespräsident Dr. Ph. Etter ist mehr für das Zürcher Publikum gedacht, während die Darbietungen vom 5. und 6. August den auswärtigen Besuchern dienen sollen. Die Veranstalter haben Wert darauf gelegt, auch dem unbemittelten Schweizer zu ermöglichen, unsere Waffen im Scharfschießen kennen zu lernen. Der Zutritt zu allen Plätzen ist daher frei. Es werden lediglich eine Anzahl bevorzugter Plätze auf besonders erstellter Tribüne und einem vor derselben liegenden Podium zum Preise von 2 bis 14 Fr. abgegeben.

Wir empfehlen jedem Schweizer, diese interessanten Wehrvorführungen anzusehen. Er wird die Ueberzeugung mit sich nach Hause nehmen, daß die Waffen, die unserer Armee zur Verfügung stehen, von ausgezeichneter Qualität und den besondern Verhältnissen unseres Landes angepaßt sind, daß sie aber auch von Soldaten bedient werden, die ihrer Aufgabe gewachsen sind. M.

## 1. August in einer Gebirgs-Infanterie-Rekrutenschule

Schwer drückt die Vollpackung. Mit ganz nach vorne geneigten Körpern geht's den steilen Hang hinauf. Heiß brennt die Sonne auf die vom dreiwöchigen Gebirgsdienst dunkelbraun gefärbten Nacken. Langsam tröpfelt der Schweiß die Stirne herunter, Tropfen um Tropfen. Kein Wort wird gesprochen, Schritt um Schritt geht's mühsam weiter aufwärts. Die Schuhe knirschen auf dem Fels, die Soldaten stöhnen. Ist die Fellilücke noch nicht bald erreicht? Trotz der großen Anstrengung und der schweren Last sieht man in manchem Antlitz und Auge ein frohes Lächeln und Leuchten. Was soll das sagen? Morgen werden wir den Geburtstag unseres lieben Heimatlandes feiern, übermorgen geht's heim zu den Lieben, nach 10- oder 15wöchigem Dienst. Da plötzlich — helle Jauchzer ertönen weiter oben. Die vordersten der langen Einerkolonnen haben die Höhe erreicht und künden das ihren Kameraden mit lauten Zurufen an. Ja, Kameraden sind sie geworden, diese 600 Mannen, Kameraden fürs

Leben, fürs Vaterland. Kommt es so weit, daß sie einmal jeder mit seiner Einheit an der Grenze stehen werden, schußbereit gegen einen Nachbar? Ist derjenige jenseits des Rheins, am andern Ufer des Léman, auf der andern Seite des Matterhorns nicht auch unser Kamerad? Ja, er ist ebenfalls das Kind einer Mutter, die um ihn gebangt hat und vielleicht in diesem Augenblick wieder Angst um ihn hat. Und wir sollen unter Umständen dieses Glück mit unsern Kugeln zerstören? Arme Menschen! —

Nach langem Aufenthalt inmitten der wunderbaren Bergwelt, umweht von einem kühlen Lüftchen, das uns die letzten Grüße bringt von den in den letzten Wochen so viel gesehenen und betretenen Schneefeldern, geht's talwärts, das Fellital hinunter. Links von uns grüßen uns der Riesenstock und der Diedenberg, rechts der Sonneg und Schattig Wichl. Je näher wir dem Tale kommen, um so heißer wird es. Waffenrock abziehen und aufschnallen, kommt ein Kommando, und das gibt wieder ein wenig Leben in die stummen Reihen.

Gegen Abend wird Silenen erreicht. Für viele ist es ein unbekanntes Dörfchen. Kennen sie wohl die ganz in der Nähe liegende Zwing Uri auch nicht? Was können uns jene Ruinen alles erzählen von Kämpfen um die Freiheit? Silenen soll uns diese Nacht beherbergen, und bald ist das schmucke, fast neue Schulhaus in eine Kaserne verwandelt. Alle sehnen sich nach Ruhe, denn strenge Tage liegen hinter uns. Trotzdem geht es lebendig zu in den Dorfschenken. Die Anstrengungen, die erlebten Strapazen, die Müdigkeit sind vergessen, und nur die vielen schönen Stunden leben fort im Gedächtnis. Wer denkt nicht an die Motto di Dentro, an die Banchi-Baracken, an das schneebedeckte Haupt des Lucendro? Viel zu rasch ist der Morgen wieder da und bald sind die Kantonnements geräumt. 1. August! Warum sieht man so geheimnisvolle Gesichter? Gibt es denn für heute keinen Tagesbefehl? Der «Aff» drückt lange nicht mehr so wie bisher, und der Marsch nach Altdorf ist nur noch ein Spaß. Die Quartiere sind bezugsbereit. Eine Fabrik, von vergangenen guten Zeiten träumend, bietet uns Unterkunft für die letzte Nacht. Die früher in diesem Hause beschäftigten Leute arbeiteten kaum fleißiger, als es heute die inzwischen Soldaten gewordenen Rekruten tun, gilt es doch, sich zu befreien vom so schwer anhängenden Zelt, von den zerrissenen Exerzierkleidern, von der kaum mehr auffindbaren Feindsbinde, vom so schwer drückenden Schanzzeug usw. Und zwischenhinein wird geputzt, gefegt, gewaschen, rasiert, wie wenn morgen Hochzeit wäre. Dann kommt plötzlich, es ist 4 Uhr nachmittags geworden, der Befehl: Marschbereit machen, Ausgangstue mit Helm. Was gibt's wohl jetzt noch? Vielleicht ein Feldgottesdienst? Jeder erinnert sich noch an jenen auf dem Gotthardhospiz, rings umgeben von unsern hehren Bergen, über uns ein wolkenloser blauer Himmel, vor uns die wunderbare Kanzel aus Alpenrosen, um uns die heilige Stille des Sonntagmorgens. Wie haben wir dort mit Andacht gesungen: Rufst du mein Vaterland, sieh uns mit Herz und Hand, all dir geweiht. Heute ziehn wir zu etwas anderem aus: Ein wenig außerhalb des Städtchens muß das Defilieren geübt werden. Wohl ist unsere Kompanie im Geiste zusammengeschmolzen zu einem Hirn, aber im gleichen Schritt und Tritt kann sie noch nicht marschieren. Und auf die Uebungen folgt ein Vorbeimarsch vor dem Schulkommandanten, der beim Telldenkmal Aufstellung genommen hat. Achtung links, und jeder blickt stolz ins Auge unseres Führers, vergißt aber nicht, auch einen Blick auf jenen zu werfen, der dort als Wahr-